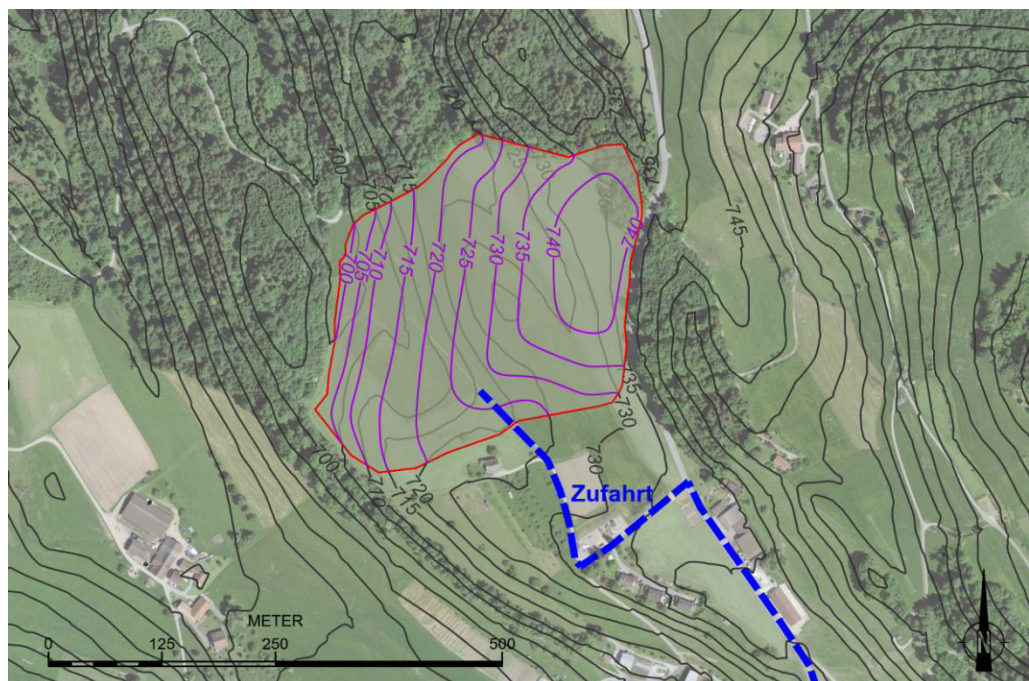
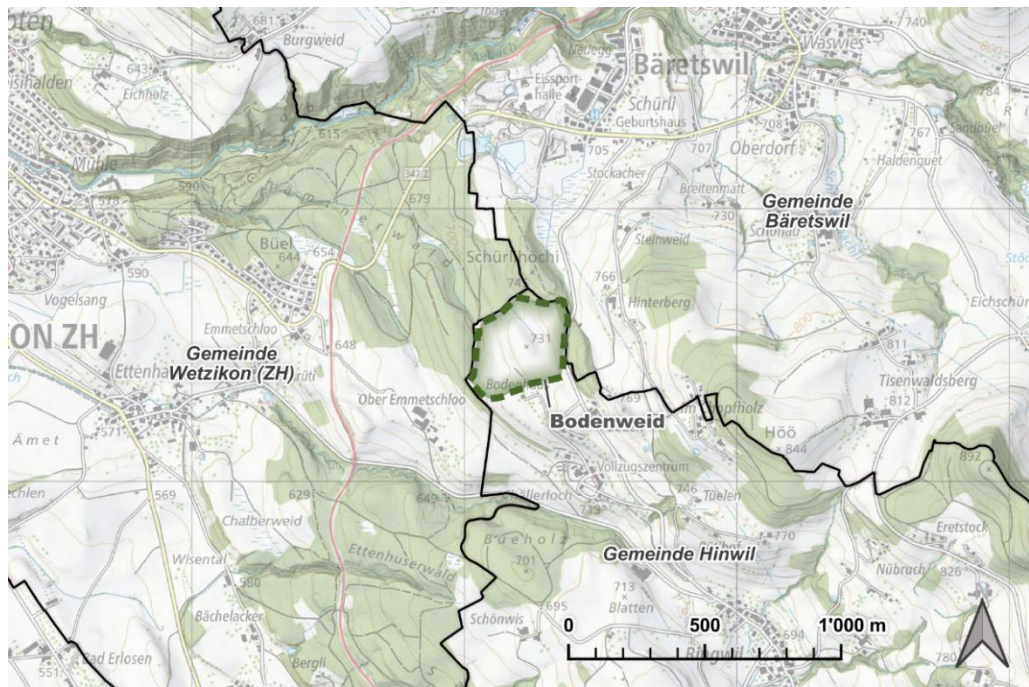


Bodenweid, Hinwil (Standort-ID 299)

Koordinaten	2'706'210 / 1'242'490
Fläche	9.7 ha
Anteil Wald	3% (0.3 ha)
Anteil Fruchtfolgefläche	bedingt: 20% (2 ha) / vollwertig: 17% (1.6 ha)
Volumenpotential (Richtwert)	600'000 m ³ Ø Schütthöhe: ca. 6 m
Deponietyp	B



Situation mit Endform auf Orthofoto; mögliche Gestaltungsvariante als Grundlage für Bewertung

Region Oberland

Lage	Der Standort Bodenweid liegt auf dem Gemeindegebiet Hinwil. Das Gebiet befindet sich in der sanft gewellten Moränenlandschaft und ist dreiseitig von Wald und im Osten durch die Bäretswilerstrasse begrenzt. Es gibt Hinweise auf anthropogene Böden, der Standort ist vorteilhaft aufgrund der begrenzten Einsehbarkeit und der durch Mulden geprägte Landschaft. Durch das Gebiet fliesst der Chämpfnerwaldbach, dieser müsste im Zuge der Deponieplanung umgelegt werden.
Erschliessung	Die Deponiezufahrt erfolgt ab der Ringwilerstrasse via Bäretswilertrasse, welche dann in das Deponieareal führt. Die Zufahrten sollten den Anforderungen des durch die Deponie verursachten Verkehrs grösstenteils genügen, allenfalls müssten Ausweichstellen geplant werden. Durch die Erschliessung sind mehrere Ortschaften vom Deponieverkehr betroffen und es ist anzunehmen, dass die projektbedingte Verkehrszunahme einen Einfluss auf den bestehenden Verkehr hat.
Eignung	Die Eignung des Standortes als Deponie Typ B ist voraussichtlich gegeben, da die Anforderungen an einen Deponiestandort Typ B gemäss VVEA erfüllt werden können. Das Gebiet liegt angrenzend an den Gewässerschutzbereich A _u und es sind Quellnutzungen vorhanden, weshalb der Standort nicht für Deponien des Typs C, D und E geeignet ist. Die Auswirkungen einer Deponie auf das Grundwasser ist zu prüfen.
Deponievolumen	Der Standort weist mit 600'000 m ³ ein mittleres Deponievolumen auf. Durch die neue Geländemodellierung ergibt sich bei einer Flächenbeanspruchung von 9.7 ha eine eher geringe mittlere Schütthöhe von ca. 6 m.
Zielkonflikte	Die beanspruchten Fruchtfolgeflächen können mit der Endgestaltung wiederhergestellt und teilweise sogar aufgewertet werden. Darüber hinaus sind Massnahmen erforderlich, um die Auswirkungen auf den betroffenen Wildtierkorridor so gering wie möglich zu halten. Bei etwa drei Viertel der Fläche handelt es sich um natürlich gewachsene Böden. Ein Grossteil des Perimeters grenzt direkt an den Wald. Welchen Einfluss dies auf den Wald und insbesondere auf den gemäss Waldentwicklungsplan förderungswürdigen Waldrand haben kann, ist in den nachgelagerten Verfahren zu klären. Der Bedarf für eine Rodung ist nachzuweisen.

